

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Zum Spannungsverhältnis von Lebensqualität und Umweltgerechtigkeit

Reiner Mathar (Amt für Lehrerbildung, Hessen / Projektleiter Transfer 21)

Schulische und außerschulische Bildung für Nachhaltigkeit: Das Transferprogramm 21 (BLK)

In dieser Zusammenstellung möchte ich Ihnen einen Überblick über aktuelle Trends und Entwicklungen im Bereich der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im schulischen Bereich in Deutschland und darüber hinaus in anderen Ländern Europas und darüber hinaus geben.

Die Bereiche und Programme, die ich Ihnen vorstellen und in ihren Beziehungen zur Politischen Bildung fokussieren möchte umfassen dabei bezogen auf Deutschland, das Programm Transfer 21 der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung und aktuelle Entwicklungen im Bereich der Entwicklungspolitischen Bildung und dem Globalen Lernen. In einem kurzen Überblick am Ende möchte ich Ihnen eine Momentaufnahme der Trends und der Praxis im internationalen Feld geben. Das Spektrum umfasst hierbei Entwicklungen in Europa, den OECD Staaten und einen kleinen Einblick in die aktuelle chinesische Praxis.

1. Das Programm BLK „21“ als Entwicklungswerkstatt für Unterrichtskonzepte und innovative Umsetzungsstrukturen – Erfahrungen und Ergebnisse der Jahre 1999-2004

Aufbauend auf der Expertise von de Haan und Harenberg (BLK, Bonn 1999) haben fünfzehn Bundesländer in Zusammenarbeit mit dem BMBF in insgesamt 180 Pilotschulen neue Unterrichtsinhalte entwickelt, innovative Strukturen der Umsetzung erprobt und sich insbesondere auch um die Partizipation aller Beteiligten in der Schule und über die Schule hinaus gekümmert.

Das Programm gliederte sich in drei Module:

- Interdisziplinäres Wissen
- Partizipative Lernformen
- innovative Strukturen.

Die behandelten Themenschwerpunkte der Programmschulen, deren Rolle am ehesten mit dem Begriff Entwicklungswerkstatt charakterisiert werden kann umspannten ein großes Spektrum und reichten weit in den Bereich der politischen Bildung:

- Syndrome globalen Wandels
- Modelle nachhaltiger Entwicklung
- Ernährung, Landwirtschaft, Konsum
- Aufbau einer regionalen Energieberatung
- Wasser und Wasserversorgung als weltweite Lebensgrundlage
- Partizipation in der lokalen Agenda 21
- die Region als Lernort nachhaltiger Entwicklung
- Gewässer und regionale Strukturen der Nutzung
- internationale Partnerschaften
- Globales Lernen im Kontext nachhaltiger Entwicklung
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

- Zukunftsvisionen und Zukunftswerkstätten
- Schülerfirmen und nachhaltige Ökonomie
- Mobilität und Verkehr / nachhaltiger Tourismus
- Bauen und Wohnen – Regionalplanung
- Gesellschaftlicher Wandel

Auf der Ebene der Strukturen entwickelten die Schulen Praxisbeispiele zur Integration der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Schulprogramm und Schulprofil und Methoden der innerschulischen Bestandserfassung bis hin zu Auditierungsverfahren. (vgl: Werkstattmaterialien, Hrsg: BLK21- FU-Berlin 2004, diese Materialien können alle unter www.transfer-21.de heruntergeladen werden. Die dort enthaltenen Unterrichtsvorschläge und Handreichungen enthalten auch viele Themenbereiche mit Bezug zur politischen Bildung:

- | | |
|---|---|
| 00. Das erste Ma(h) | 29. Auwald im Elbtal |
| 01. Syndrome Basismaterial | 30. Ökobauernhof |
| 02. Baumwolle | 31. Lehm |
| 03. Landwirtschaft und Nahrungsmittelkonsum | 32. Projektwoche Wasser |
| 04. Schülerfirmen | 33. GENiale Zeiten |
| 05. Flughafen Tempelhof | 34. Partizipation im Kiez |
| 06. Schokolade | 35. Curriculum Papier |
| 08. Lausitz-Projekt | 36. Tropischer Regenwald |
| 09. Urteilskompetenz | 37. Urteilskompetenz II |
| 10. Stadtparkteiche | 38. Lebensmittelproduktion |
| 12. Zucker | 39. Schülerfirmen II |
| 14. Planspiel Kommunalpolitik | 40. Stadtteilarbeit |
| 15. Wasser | 41. Nachhaltigkeitsaudit |
| 16. Zeitzeichen | 43. Kaffee aus Honduras |
| 17. Mobilität | 44. Schulweg |
| 18. Nachhaltiges Wirtschaften | 46. Zukunft managen |
| 21. Energie | 47. Syndrome globalen Wandels II |
| 22. Afrika | 48. Gemeinwesenorientiertes Lernen |
| 23. Havarie-Syndrom | 49. Konzept zur Nachhaltigkeit |
| 24. Unterrichtsbeispiele Syndrome | 50. Papier |
| 25. Kalihalde | 51. Region als Lernort |
| 27. Massentourismus | 55. Schulcurriculum Lokale Strukturen |

Als Grundprinzip lag dem Programm BLK“21“ das Prinzip der Vermittlung von Gestaltungskompetenz zugrunde, d.h. die Schülerinnen und Schüler sollten Kompetenzen für eine aktive Beteiligung an Zukunftsfragen erwerben. Im Programmkontext wurden formuliert:

- Vorausschauendes Denken und Wissen über Zukunftsszenarien und Planungen
- Fähigkeiten zum interdisziplinären Arbeiten bei Problemlösungen und Innovationen
- Vernetztes Denken und Planungskompetenzen
- Solidarität
- Fähigkeit zur Kommunikation und zur Kooperation
- Fähigkeit sich und andere zu motivieren
- Fähigkeit eigene und fremde kulturelle Muster kritisch zu betrachten.

(zitiert nach: „Zukunft gestalten Lernen“; Hrsg.: Reiner Mathar, Hessisches Landesinstitut für Pädagogik, Weilburg, 2001)

Diese Kompetenzen sind anschlussfähig an die Kompetenzen die etwa im OECD- Rahmen für die Teilhabe an einer zukunftsfähigen Lebensgestaltung entwickelt werden:

Im Rahmen der OECD werden vor allem drei Kompetenzbereiche mit Bezug zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung formuliert:

Selbständig handeln können

- die eigenen Rechte , Interessen, Bedürfnisse, Grenzen artikulieren und verteidigen
- die persönlichen Lebensentwürfe und Ziele formulieren und verfolgen
- im größeren gesellschaftlichen Kontext handeln

Kulturtechniken beherrschen

- Sprache, Symbole und Texte verstehen und nutzen können
- Wissen und Informationen nutzen können
- Neue Technologien anwenden können

In heterogenen sozialen Kontexten erfolgreich handeln können

- Beziehungen zu anderen aufbauen können
- Kooperieren können
- Konflikte austragen und bewältigen können

(Übersetzung, Reiner Mathar nach: OECD, directorate for education, employment, labour and social affairs, Definition and selection of competencies (DESECO), Paris, Oktober 2002)

Die Kompetenzen des Programms BLK 21 lassen sich diesen drei Kompetenzbereichen der OECD zuordnen.

Betrachtet man die Formulierung von Kompetenzen im Rahmen der Bildungsstandards für die mittleren Bildungsabschlüsse der Kultusministerkonferenz in Deutschland, so sind dort die Kompetenzen der OECD (im folgenden mit DESECO abgekürzt) noch nicht hinreichend abgebildet.

Im Rahmen der weiteren Arbeit des Programms Transfer 21 wollen die beteiligten Länder und die FU-Berlin konkretere Ausformulierungen präsentieren und deren Umsetzung durch die Formulierung von Beispielaufgaben zur Überprüfung der entsprechenden Standards unterstützen.

2. Das Transferprogramm 21 2004-2008 Ziele – Absichten und Arbeitsweisen

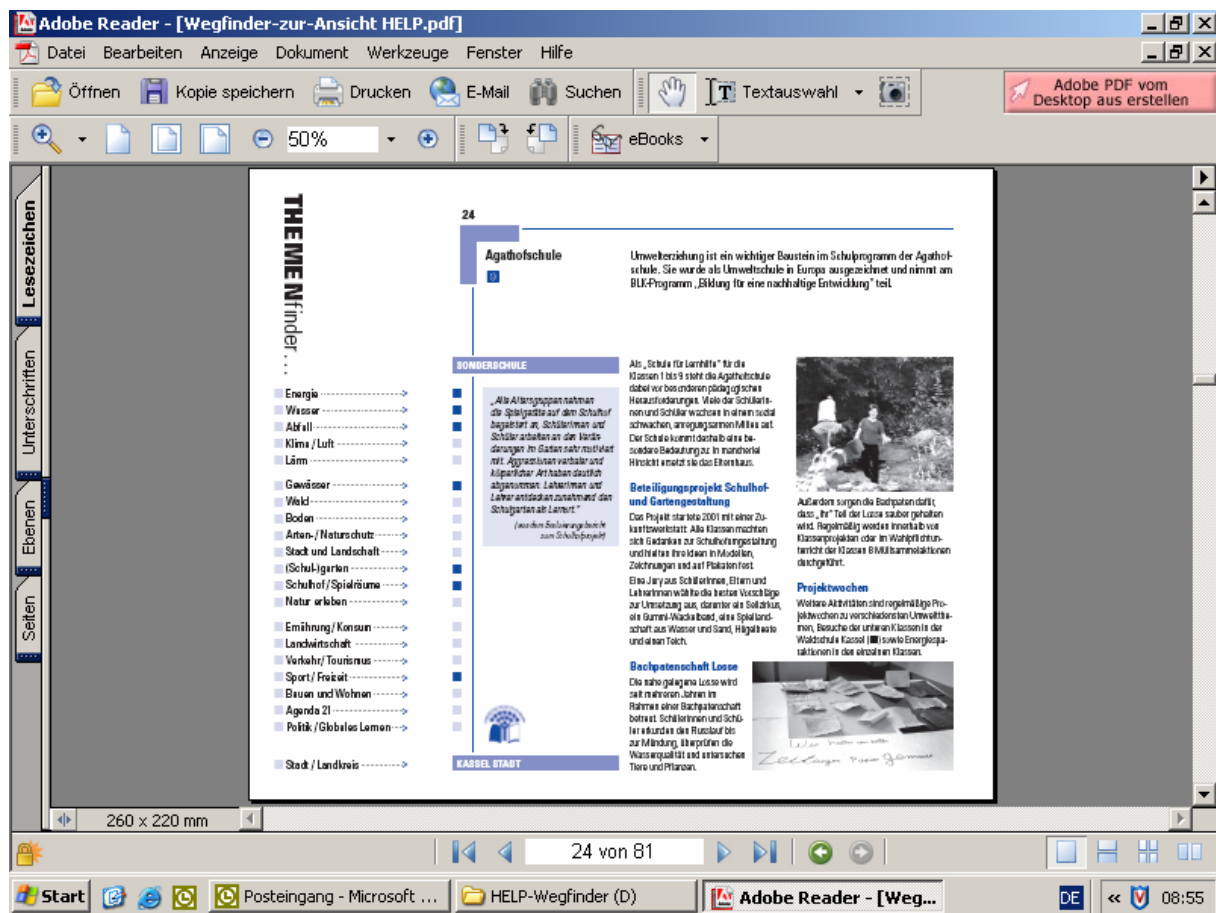
Aufbauend auf den Ergebnissen und Erfahrungen des BLK-Programms 21 haben 14 Bundesländer und das Bundesministerium für Bildung und Forschung vereinbart gemeinsam 10 Millionen Euro in den Jahren 2004-2008 zu investieren, um 10% aller Deutschen Allgemeinbildenden Schulen mit den Themen und den Methoden der BNE zu erreichen. Dies bedeutet je nach der entsprechenden Eingrenzung der gesamten Schulzahlen der Bildungsstatistik, dass etwa 4000 Schulen eingebunden sind, was man, bezogen auf die deutsche Schullandschaft durchaus als merkliches Potential bezeichnen kann, von dem aus sich dann in den einzelnen Bundesländern die weitere Entwicklung vollziehen kann.

Die Einbeziehung der Schulen soll auf unterschiedlichen Ebenen und mit unterschiedlicher Tiefe erreicht werden.

Hierzu sollen schulische Netzwerke mit unterschiedlicher Reichweite aufgebaut werden:

- ✓ **Kernschulen** die umfassend an der Thematik arbeiten, Unterrichtseinheiten und Erfahrungen auswerten und anderen Schulen im Rahmen von Fortbildung und Beratung zur Verfügung stellen, bzw. andere Schulen auch direkt bei der Implementation beraten und unterstützen. Hierzu entwickeln die Bundesländer jeweils angepasste Unterstützungssysteme und –instrumente. Die Kernschulen werden damit zu Trägern der regionalen Entwicklung im Bereich Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Hessen zum Beispiel hat für die jeweiligen Regionen „Wegfinder Bildung für eine nachhaltige Entwicklung „ entwickelt, in denen sich Schulen, bzw. Bildungseinrichtungen mit ihren Themen und den Unterstützungsangeboten für andere Schulen vorstellen und jeweils auch konkrete Ansprechpartner benannt werden. (Amt für Lehrerbildung, Giessen, „Wegfinder Umweltbildung – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ Nordhessen; Giessen 2003, Mittel- und Südhessen, Giessen 2005)



- ✓ **Kooperationsschulen**, die umfassend an der Integration der BNE in ihr schulisches Curriculum arbeiten und diese Arbeit evaluieren und den Prozess dokumentieren. Die Kooperationsschulen arbeiten in Arbeitsverbänden z.B. mit den Kernschulen zusammen. Weitere Schwerpunkte der Arbeit sind die Integration in die Schulprogramme und Schulcurricula und die Verbindung mit anderen Themenbereichen, z.B. Gesundheitsförderung.

- √ **Kontaktsschulen**, die über einzelne Lehrkräfte in das Programm eingebunden sind. Diese Lehrerinnen und Lehrer bemühen sich, die am Anfang durchaus alleine stehenden Projekte und Unterrichtsvorhaben über Diskussionen und die Schulprogrammarbeit in den Schulen dauerhaft zu verankern und die Basis der Beteiligten zu verbreitern. Die Erfahrung zeigt hierbei, dass Kampagnen und die Wahrnehmung der Maßnahmen von außen äußerst hilfreich für die Wahrnehmung innerhalb der hilfreich und wichtig sind.

Für die Entscheidung, welche Schulen auf welche Ebene eingebunden ist, entwickelt eine Expertengruppe innerhalb des Transferprogramms 21 zurzeit einen Kriterienkatalog und formuliert entsprechende Indikatoren. Dieses Instrument soll anschlussfähig sein an ein international genutztes Instrument, welches im Rahmen eines Comenius 3 Netzwerkes der EU-Kommission unter Beteiligung weiterer Länder wie Australien, Neuseeland und Korea entwickelt und im Mai dieses Jahres in 12 europäischen Sprachen veröffentlicht wurde:

Quality criteria for ESD Schools, Vienna 2005 / Deutsch: Qualitätskriterien für BNE-Schulen, Wien 2005 (ISBN 3-85031-048-5, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Wien)

Dieses Set von Kriterien ist das Ergebnis der Auswertung von 13 nationalen Studien aus den Ländern: Australien, Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Griechenland, Italien, Korea, Norwegen, Österreich, Schweden, Spanien und Ungarn. Auch diese Studien mit der entsprechenden Auswertung sind inzwischen veröffentlicht:

„Eco Schools – trends and divergences; a comparative Study an ECO-School development processes in 13 countries, ed: Finn Mogensen, Michela Mayer
Vienna 2005, ISBN 3- 85031-062-0 (Publisher: Österreichisches Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur)

3. Inhaltsbereich Globale Entwicklung – Entwicklung eines Referenz-Curriculums durch eine Facharbeitsgruppe der Kultusministerkonferenz mit Unterstützung des BMZ

Schon von Beginn der Praxis der BNE in Deutschland an, gab es Diskussionen mit durchaus unterschiedlichen Positionen zur Verbindung / Eingliederung der entwicklungspolitischen Bildung in die BNE. Auf einer Fachtagung der KMK zur entwicklungspolitischen Bildung im Jahre 2003 wurde eine Arbeitsgruppe – sogenannter Vierländerausschuss – beauftragt ein Referenzcurriculum für entwicklungspolitische Bildung unter dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung zu formulieren. Zunächst wurden die vier Entwicklungsdimensionen durch Fachexperten beleuchtet und aus der Sicht der Fachdisziplinen wichtige Themen für die schulische Umsetzung formuliert. Im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit wird seit einiger Zeit statt des Dreiecks der nachhaltigen Entwicklung eine Darstellung bevorzugt, die auch die politische Dimension als eigenen Bereich darstellt (good governance).

Soziale, ökonomische, ökologische und politische Entwicklung gehören zusammen

Die vier Zieldimensionen der deutschen Entwicklungspolitik



Quelle: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Bonn 2003, diese Darstellung wird inzwischen in allen Publikationen und Foliensätzen des BMZ verwendet,

Im nächsten Arbeitsschritt des Projektes werden zurzeit von Fachdidaktikern in den Bereichen:

- √ Naturwissenschaften
- √ Geografie
- √ Wirtschaft
- √ Politische Bildung
- √ Berufliche Bildung
- √ Ethik, Religion, Philosophie
- √ Grundschule

bearbeitet und Vorschläge für eine fachbezogene Umsetzung gemacht. Die Gliederungsstruktur macht deutlich, dass insbesondere auch eine Anschlussfähigkeit zu den Bildungsstandards für den mittleren Bildungsabschluss gesichert sein soll:

- zu vermittelnde Kompetenzen
- Ausformulierung dieser Kompetenzen
- Themenstichpunkte für die Fächer

4. Globales Lernen im Rahmen von Transfer 21 in Hessen

- Weiterführung des Projektes „ **Grenzenlos interkulturelles Lernen im Dialog**“ mit dem WUS (World University Service) , hier sollen weitere Studierende für die Arbeit in hessischen Schulen ausgebildet werden und die bestehenden Lehrkooperationen ausgeweitet werden; weitere Infos: www.wus-germany.de
- **Chat der Welten** – Kooperationsprojekt mit inWent (Internationale Weiterbildung und Entwicklung, Regionalbüro Wiesbaden) , Klimabündnis, Oro-Verde, BanaFair, Hessisches Wirtschaftsministerium; Start der aktiven Arbeit mit zunächst 14 Schulen im Februar 2006, (Themenfeld Erdöl im Regenwald / indigene Völker) Entwicklung des neuen Inhaltsfeldes Nachwachsende Rohstoffe
- **Fairer Handel – Weltladen als außerschulischer Lernort**, Unterstützung bei der Einbindung in Unterricht und Curricula.

5. geplante Vorhaben in Hessen im Rahmen der UN-Dekade

Das Landeskabinett hat Ende des Jahres 2005 beschlossen:

- Hessen beteiligt sich aktiv und ressortübergreifend an der UN-Weltdekade „ Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014)
- Das Kabinett beauftragt das Hessische Kultusministerium federführend und in jeweiliger enger Abstimmung und mit aktiver Beteiligung aller Ressorts, eine landesbezogene Strategie zur Umsetzung und Gestaltung der UN-Dekade in Hessen zu entwickeln.
- Akteure und Institutionen der formalen Bildung (Vorschule, Schule, berufliche Bildung, Hochschule, Weiterbildung) sowie der nicht-formalen Bildung und Erziehung (Umweltzentren, Biosphärenreservat, Nationalpark, Träger der entwicklungspolitischen Bildung, Tageseinrichtungen für Kinder...) sind einzubeziehen.

Zu Beginn des Jahres 2006 beginnt der Prozess der Verständigung der Beteiligten.